



Ein Wink für Entomologen, die die Nordseeküste besuchen.

Von Landgerichtsrat von Varendorff,
Cunnersdorf i. R.

Strandsammelei ist von jeher bei den Entomologen beliebt gewesen, sie ist ja die bequemste und sauberste Art, Insekten zu sammeln und Sammlung sowie Doublettenvorräte mit guten Arten zu vermehren. Auf der weißen Unterlage des festen Sandes liegen die entomologischen Schätze wie auf dem Präsentierteller ausgebreitet, es bedarf keiner besonderen Gerätschaften, keiner anstrengenden Mühe, sie einzusammeln. Selbst der Ungeübte findet die Strand-seltenheiten, ohne in bestimmte Fangmethoden eingeweiht zu sein. Hat gar ein günstiger Landwind geherrscht, so findet sich am Strande angeweht, was im Hinterlande nur an Insekten vorhanden ist. Dann lassen sich Tiere in Menge auflesen, die man im Landgebiete vergebens sucht, es ist, als wenn eine gütig spendende Natur dem Entomologen zeigen will, was sie an Insekten hervorbringt. Trifft man solche günstigen Verhältnisse an, so kann man auch in dem faunistisch armen Norddeutschland Ausbeuten machen, die sich getrost neben solchen aus faunistisch bevorzugten Gegenden sehen lassen können. Ich denke dabei an Sammelstreifzüge, die ich in Pommern bei Misdroy an schönen Maitagen gemacht habe, bei denen ich den Strand mit Landinsekten förmlich übersät angetroffen habe. Dann habe ich *Chlaenius tristis* Schall., *sulcicollis* Payk., *costulatus* Motsch., *Pterostichus aterrimus* Payk., *Dicranthus elegans* F., *Cryptocephalus imperialis* Laich., *Ludius ferrugineus* L. auflesen können, Tiere, die im Hinterlande zu fangen mir trotz vielfacher Bemühungen nicht gelungen ist. Deswegen beschränkt sich auch die Sammeltätigkeit der an den Meeresküsten lebenden Entomologen fast ausschließlich auf den Strand, hier findet er mühelos fast alles, was sich in der ganzen Gegend nur finden läßt.

Die Anziehungskraft des Seestrandes ist auf die Entomologenwelt groß. Für Käfersammler, die ihre freie Zeit im Sommer zu Nutz und Frommen ihrer Sammlungen fern

144 Ein Wink für Entomologen, die die Nordseeküste besuchen.

von ihrem Wohnsitze verbringen wollen, entsteht die Wahl eigentlich nur zwischen Gebirge und der See. Beides verspricht reiche Ausbeute, letzteres Erholung dazu. Denn das wird jeder Gebirgsenthusiast bereitwillig zugeben, anstrengender ist das rationelle Sammeln namentlich im Hochgebirge, wo die reichste Ausbeute winkt, ganz besonders in Südeuropa, und ich habe schon manchen Sammler gehört, der sein Verlangen nach einer alpinen Ausbeute verwünscht und mit seiner Gesundheit bezahlt hat. Darum wählen soviele Entomologen die See, und meist kehren sie in ihrer Gesundheit gestählt und mit entomologischer Beute reich beladen zurück.

In letzter Zeit haben sich Veröffentlichungen über die Strandsammeltätigkeit gemehrt. Es sind mir namentlich Berichte über die Nordsee zu Augen gekommen, die erkennen lassen, wie reich und interessant die Fauna dieser Küste ist. Neuentdeckungen sind hier allerdings schwer zu machen.

Mir ist eine solche geglückt und ich habe mich gewundert, niemals gehört oder gelesen zu haben, daß die betreffende Art wieder aufgefunden ist. Deswegen gestatte ich mir, auf das Tier aufmerksam zu machen. Es ist *Atheta (Actophylla) Varendorffi*, beschrieben von Dr. Max Bernhauer in der Münchener Coleopterologischen Zeitschrift, Bd. III, Seite 334.

Als ich vor etwa zehn Jahren die ostfriesische Insel Langcoog besuchte, fiel mir beim Sammeln eine kleine, zierliche Staphyline mit hellgelben Flügeldecken auf, die ich noch nie gesehen hatte. Ich erbeutete 4 Exemplare. Bei der Bestimmung stieß ich auf Schwierigkeiten. Ich kann wohl sagen, daß ich einen ganzen Monat Ganglbauers Bestimmungswerke nach dem Tiere durchforscht habe. Keine Beschreibung wollte passen, ich fand darin überhaupt keine *Atheta*, um die es sich offenbar handelte, mit hellgelben Flügeldecken (ähnlich der *Hygronoma*) beschrieben. Mehrere namhafte Entomologen, die ich um Rat fragte, schwankten in ihren Angaben, einer hielt das Tier für *Atheta complana* Mnh., ein anderer für *laticeps* Thoms. Beides konnte, abgesehen von der nicht passenden Beschreibung, deswegen nicht stimmen, weil diese Arten an ausfließendem Baumsaft, nicht in den absolut baumlosen Stranddünen leben. Der französische Entomologe St. Claire Deville war der erste, der seine bestimmte Vermutung dahin aussprach, daß es sich um eine noch unbeschriebene Art handelte.

Ein Wink für Entomologen, die die Nordseeküste besuchen. 145

So wanderte denn das Tier ins Hofmuseum nach Wien. Hier hatte Herr Dr. Bernhauer die Freundlichkeit, das von ihm als neu erkannte Tier nach meinem Namen zu benennen. Bevor dies geschah, besuchte ich die Insel Juist. Hier fand ich, ohne besonders nach der Art zu fahnden, deren Neuheit mir damals noch unbekannt war, 3 weitere Exemplare. Seitdem bin ich nicht wieder an den Nordseestrand gekommen.

Findet man von einer Art, ohne ihr mit heißem Bemühen nachzustellen, an verschiedenen Fundstellen 7 Exemplare, so kann sie keine Seltenheit sein, das Zufallsmoment ist auszuschalten. Es ist mir daher wenig erklärlich, warum das Tier an der viel besammelten Nordseeküste meines Wissens nicht wieder gefunden ist. Der Grund mag in der Besonderheit der Fundstelle liegen. Daher will ich diese verraten. Die Art lebt nicht am Strande, auf den sich die Sammeltätigkeit der Entomologen fast ausschließlich beschränkt, sondern in dem weißen Dünensande, manchmal keineswegs nahe dem Strande. Es gehört aber ein sehr geschärftes Auge dazu, sie zu finden, weil das Tierchen sehr hell und zart ist. Das an der Nordseeküste in den fast schneeweißen Dünen herrschende Sonnenlicht erleichtert etwas das Auffinden, aber ohne scharfes Zusehen geht es nicht.

Hoffentlich genügt dieser Fingerzeig, die Entomologen zum Nachforschen zu veranlassen. Ich wünsche ihnen dazu Erfolg.

Zum Schlusse noch eine kurze Wiederholung der Bernhauerschen Beschreibung:

Kopf sehr groß, wenig schmaler als das Halsschild, nach hinten stark erweitert, die Schläfen länger als die Augen, unten nicht gerandet. Die vorletzten Fühlerglieder um die Hälfte breiter als lang, das dritte Glied viel kürzer als das zweite. Die umgeschlagenen Halsschildseiten bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar. Hinterleib gleichbreit, die Basis der 3 ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, hinten weitläufig punktiert. Pechbraun, ziemlich glänzend, das Halsschild etwas heller, die Flügeldecken, Hinterleibspitze, die Wurzel der rötlichen Fühler, Taster und Beine hellgelb, sehr fein und ziemlich dicht gelblich behaart. Halsschild so breit als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, ohne deutliche Eindrücke, sehr fein und sehr dicht punktiert. Hinterleib vorn dicht, hinten viel weitläufiger punktiert. Lg. 1,6 mm. Subg. nov. *Actophylla*. Spec. nov. *Varendorffi*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [1918](#)

Autor(en)/Author(s): Varendorff Otto von

Artikel/Article: [Ein Wink für Entomologen, die die Nordseeküste besuchen. 143-145](#)